

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-12-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. Dezember 1967

Lieber A. B.,-

seien Sie sehr herzlich bedankt für all Ihre Lebenszeichen. Besonders, natürlich, rühren und beschäftigen mich immer Ihre Berichte vom Grab. Die grosse Mühe, die Sie sich da laufend machen, und die Ihnen durch Leute, die ihrerseits nichts leisten, auch noch erschwert wird, (Friedhofsverwaltung) ist ergreifend, und wenn auch nur wir - und Ihre Helfer - davon wissen, so dankt unwissend Ihnen jeder, der ~~das~~ einst so trostlose Ruhestadt besucht.

Aber auch im übrigen denke ich des öfteren - und nicht ganz ohne Sorge - an Sie und Ihr einsames Leben dort unten. Nun ist es auch noch kalt. Wie verständig, dass Sie Januar und Februar in der alten Heimat verbringen wollen. Gewiss wird sich da manche Gelegenheit ergeben, und man wird einander sehen. Im Hinblick auf solche Treffen beantworte ich heute nicht ein paar angedeutete Fragen in Ihren beiden vorletzten Briefen. Das lässt sich alles mündlich-persönlich viel leichter und ergiebiger lösen und besprechen.

Sehr gefällt mir Ihr Einfall, einen Aufsatz über Klaus und Ihr ureigenes Erlebnis mit ihm zu schreiben. Machen Sie das nur möglichst direkt, quasi "unliterarisch", - so, als ob Sie einem Freund alles spontan erzählten. Durchaus können Sie auch den Zustand schildern, in dem Sie das Grab vorfanden, müssen nur deutlich machen, welche Mühe wir uns stets gegeben hatten, damit genau dies vermieden werde. Wegen der Unterbringung des Artikels - falls er gelingt - brauchen Sie sich keine Sorge zu machen. Martin Gregor-Dellin, ein guter Schriftsteller und der Mann, der die Nymphenburger dazu vermochte, sich des Klauswerks so umfassend anzunehmen, hat gute Verbindungen (viel bessere als ich) und wird ohne weiteres ein günstiges Plätzchen finden. Ueberdies glaube ich, dass gerade eine aus so persönlichem Erleben geschriebene Arbeit ihre Abnehmer leicht finden wird. Zudem haben Sie gewiss recht, und Ihr Artikel könnte Klaus neue Freunde gewinnen.

In den Bergen hinter Nice sind auch Klaus und ich viel herumkutschiert und liebten diese Gegend sehr. Schon damals fanden wir es seltsam und haben es genossen, wie unberührt das Meiste dort oben noch war. An Roquette erinnere ich mich zufällig nicht, - fast sicher aber kenne ich es.

Verbringen Sie Weihnachten allein? Gern machte ich Ihnen irgend eine kleine Freude, konnte mir aber noch nicht darüber schlüssig werden, worin die bestehen sollte. Hoffentlich fällt mir noch was ein!

Den Bericht über Maurice Sachs habe ich nicht ohne Interesse, wenn freilich ohne Ueberraschung gelesen. Klaus und ich kannten den Herrn ganz gut und schätzten ihn nach Gebühr,- will sagen, nicht besonders. Er war ein grosser Wichtigmacher und ein unmöglicher Charakter,- Kleptomane und Aehnliches mehr. Die - bösartig gemeinte - Kunstparallele zu Klaus stimmt nicht hin und nicht her. Die beiden sind völlig inkommensurabel. Aber offenbar ist der Skribent ja nebenbei ein grosser Gründgens-Verehrer.

Weiteres Grübeln ergibt die Wahrscheinlichkeit, dass Sie meine Kinderbücher nicht kennen. Leider sind die meisten vergriffen,- aber eines schicke ich Ihnen und darf vielleicht sogar hoffen, dass Sie, der Musiker, mehr Spass daran haben werden als "gewöhnliche" Erwachsene. Was nicht heissen will, solchen hätte das Gespinst je missfallen. Ich habe viel Freundliches darüber gehört. Ganz entfallen ist mir, ob Sie meine kleine Schrift, "Das letzte Jahr" besitzen. So zahllose Dinge hab ich Ihnen nun schon zugeeignet, dass mein Gedächtnis den Dienst verweigert. Bitte sagen Sie diesbezüglich Bescheid.

Und nun leben Sie wohl für heut,- von Herzen wünsche ich Ihnen ein nicht melancholisches Fest und alles Gute für 1968.

Die Ihre:

